

50 JAHRE MEHRKAMPFMEETING IN GÖTZIS

Hans Aberer – Vorreiter und Dauerbrenner

SERIE. Das Mehrkampfmeeting in Götzis feiert seinen 50. Geburtstag: Die NEUE feiert mit dem weltbesten Event für Zehnkämpfer und Siebenkämpferinnen mit und will mit einer mehrteiligen Serie denjenigen ein wenig gerecht werden, die mit dazu beigetragen haben, dass es die Marktgemeinde zu Weltruhm gebracht hat. Im fünften Teil kommt Hans Aberer zu Wort – und Wolfgang Berchtold.

Von Jochen Dedeleit
neue-redaktion@neue.at

Wenn heute über das erste Mehrkampf-Meeting in Götzis gesprochen wird, übrigens wie das 50. auch am 31. Mai und 1. Juni, kommt das Wetter als Erstes zur Sprache. So auch bei Hans Aberer, der seit 1987 und damit auch bei der 50. Auflage für die Finanzen zuständig sein wird und ein letztes Mal der Wettkampfleitung angehören wird. Und der 1975 bei der Premiere des Stelldicheins der Weltklasse in Vorarlberg

zum Starterfeld des Zehnkampfs gehörte. „Es regnete zwei Tage lang, bei vier Grad im Stadion und Schnee in den Bergen. Als du die Witterungsverhältnisse gesehen hast, wusstest du, dass keiner das bringen konnte, was er sich vorgestellt hatte“, sagt der heute 72-Jährige, der Mitte der 1960er-Jahre als 13-Jähriger in seiner Geburtsstadt Hohenems bei der dortigen TS in die Leichtathletik eingestiegen ist. „Ich habe, wie es auch heute noch bei den Jüngsten üblich ist, mit allen möglichen Disziplinen begonnen.“ 1972 erfolgte der Wechsel zur neugegründeten LG Montfort („Da gab es auch einen kleinen Zuschuss für die Athleten“), dort bildete Aberer mit Wolfgang Berchtold und Johann Wolfgang wie auch Anita Zerlauth oder Maria Sommer die Mehrkampfgruppe, die von dem späteren Mehrkampf-Bundestrainer Konrad Lerch trainiert wurde.

Zwei Mal nachgerückt. 1972 gewann Hans Aberer die ÖM der Junioren im Zehnkampf und wurde das Jahr darauf Zweiter – in dem Jahr, in dem sich der ÖLV in Innsbruck für die Europacup-Endrunde qualifizierte. „Da Sepp Zeilbauer für die Endrunde in Bonn absagte, war ich dort als 20-Jähriger dabei“, so der Hohenemser, der 1975 noch einmal zu einem EC-Vorrunden-Einsatz in Poiana Brassov/Rumänien kam. Wiederum in dem Jahr, in dem Aberer – nachdem Johann Wolfgang wegen Hüftproblemen passen musste – der einzige Vorarlberger beim „Inter-

Hans Aberer damals und heute: Das Hochformatbild der NEUE aus den 1970er-Jahren zeigt Aberer beim Hochsprung.

JOCHEN DEDELEIT



nationalen Leichtathletik Mehrkampfmeeting mit Werfer-Länderkampf Schweiz-Österreich“ in Götzis war, wie es offiziell auf den Plakaten hieß. Nach einem passablen ersten Tag eröffnete Hans Aberer den zweiten mit damals handgestoppten 14,8 Sekunden über die 110 Meter Hürden, seiner Paradedisziplin („Ich habe, soviel ich weiß, Konrad Lerchs Vorarlberger Rekord gebrochen“), was hinter Sieger Petr Kratky (14,4/ Tschechoslowakei/

7591 Punkte) die zweitbeste Zeit bedeutete. Im Stabhochsprung kam aber das jähe Ende. „Ich hatte drei ungültige Versuche bei einer Höhe von 3,60 Metern. 4 bis 4,10 Meter habe ich eigentlich schon immer drin gehabt, da ist halt die Frage, bei welcher Höhe ein Sicherheitssprung beginnt“, fragt sich der Lokalmatador, der eine pB von 6836 aus dem Jahr 1978 stehen hat (pB auf Basis von Einzelleistungen: 7185 Punkte), noch heute.



heraus, es folgten noch Teilnahmen 1983 bei der Weltmeisterschaft in Lake Placid und 1984 bei den Europameisterschaften in St. Moritz.

880.000 Euro Budget. Dem Mehrkampfmeeting blieb Aberer aber treu, von 1976 bis 1982 als Kampfrichter, und schon ab 1983 im OK – zumeist als Technischer Leiter, wie er es auch bei der LG Montfort war. Ab 1987 war der ehemalige Stadtkämmerer von Hohenems vor allem für die Finanzen des Meetings zuständig. Und erinnert sich: „Das Budget 1987 belief sich auf umgerechnet 87.000 Euro, das für das heutige Jubiläumsmeeting auf 801.000 Euro, wobei aufgrund des Jubiläums noch einmal 79.000 Euro hinzukommen. Macht somit 880.000 Euro gesamt.“ Warum avancierte nun das heutige Hypomeeting wirklich zum Weltklasse-Event? „Veranstaltungstechnisch haben alle immer sehr viel Herzblut investiert, der Termin zum Auftakt in eine Saison hat uns zumindest meistens in die Karten gespielt, und die Nähe zum Publikum war ebenfalls ein dickes Plus. Die Weltrekorde von Daley Thompson und vor allem Roman Sebrle haben das ihrige dazu beigetragen. Und nicht zu vergessen die sechs Rundbahnen“, zählt Hans Aberer die Vorteile des weltbekannten Meetings auf, „das für junge wie für renommierte Athleten eine andere Welt bedeutet. Während sie in Italien oder Polen vor leeren Rängen starten müssen, werden sie hier von Tausenden Leichtathletikfans angefeuert“.

„Danach hatte ich nie wieder die Chance, in Götzis anzutreten, da ich doch ziemlich verletzungsanfällig war“, erinnert sich der zweimalige Zehnkampfmannschaftsmeister von 1975 und 1978, der 1980 der aktiven Leichtathletik den Rücken kehrte (jedoch noch Trainer bei der LG Montfort blieb) und zum Bobsport wechselte. 1983 bei den Europameisterschaften in Sarajevo sprang im Viererbob von Fritz Sperling der fünfte Platz

Dem 72-Jährigen, der auch zahlreiche Welt- und Europameisterschaften wie 2024 auch die Olympischen Spiele in Paris besucht hat, am meisten in Erinnerung geblieben sind neben den Weltrekorden und dem Beinahe-Europarekord von Carolina Klüft vor allem die herausragenden Leistungen in diversen Einzeldisziplinen wie Nafissatou Thiams Hochsprung, Dafne Schippers' 200 Meter oder natürlich Simon Ehammers Weitsprung.

Die Hoffnung war da. Für Hans Aberer in die Bresche sprang auf der Laufbahn des Götzner Stadions schon 1976 Wolfgang Berchtold. Der waschechte Götzner war 1976, 1977 und 1978 im Kreis der Weltkasse dabei und erreichte mit dem 13. Platz bei seinem zweiten Auftritt mit 7048 Punkten die beste Platzierung. „Es war für mich schon eine Ehre, als Lokalmatador am Start stehen zu dürfen. Das war nichts Selbstverständliches“, gibt der heute 70-Jährige zu. Gibt aber auch zu: „Ich hatte die Hoffnung auf eine tolle Karriere. Und habe nicht das erreicht, was ich wollte. Als Student in Innsbruck war ich so ziemlich alleine auf mich gestellt, die Dosierung hat hinten und vorne nicht gestimmt. Technik-, Kraft- und Ausdauertraining sind sich immer in die Quere gekommen, die Trainingsgewichtung war einfach nicht richtig dosiert. Mit meinen knapp über 7000 Punkten war ich kein großer Zehnkämpfer, aber zur damaligen Zeit war es nicht schlecht“, sagt Wolfgang Berchtold, der unlängst in der Kulturbühne Ambach vor großem Publikum seinen Interviewfilm zu „50 Jahre Mehrkampfmeeting Götzis“ im Rahmen der Götzner Gespräche präsentierte.

Über die Stadionrunde und im Weitsprung sei er nicht schlecht gewesen, „Konrad (Lerch) hat mich entdeckt, weil ich ziemlich schnellkräftig war. Aber ich bin eben erst als 17-Jähriger dazugekommen, die Technik musst du viel früher erlernen“, sagt der Götzner, der sich an eine Begebenheit besonders gut erinnert: „1977 war ich bei Daley Thompsons Juniorenweltrekord dabei, klar. Aber 1976 saß ich im 400-Meter-Lauf neben Kurt Bendlin im Startblock, da wusste ich, ich bin inmitten der ganz großen Stars. Und es hat sich gut angefühlt.“ Der Deutsche Bendlin stellte 1967 einen neuen Weltrekord auf (8319) und gewann in Mexiko 1968 die Bronzemedaille. Auch Wolfgang Berchtold war nach seiner aktiven Zeit Trainer, unter anderen von Pe-

tra Giesinger und Jürgen Thaler. Und beim Mehrkampfmeeting erst Fotograf, dann Kampfrichter und schließlich von 1986 bis 2015 Stadionsprecher. Und sorgt mit Filmen wie dem zuvor angesprochenen oder seiner Mitarbeit bei dem Nachschlagewerk „Zeitsprünge – 35 Jahre Mehrkampfmeeting Götzis“ dafür, dass das Stelldichein der „Könige der Leichtathleten“ nicht „nur“ an einem Wochenende in die Welt hinausgetragen wird. Wie es ja schon Gründungsmitglied Elmar Oberhauser in eben jenen „Zeitsprüngen“ moniert hatte, der eine ständige Einrichtung wie etwa ein ganzjähriges Mehrkampfzentrum in Götzis forderte.

Sechs Mal Markus Walser. In 49 Jahren nahmen an den Fünf- und Siebenkämpfen 493 Mehrkämpferinnen sowie 546 Mehrkämpfer am Zehnkampf teil, mit Abstand am meisten in den Startblöcken standen Sabine Braun (GER/16) und Roman Sebrle (TCH/14). Aus Österreich waren bisher 40 Männer und 34 Frauen am Start, für die besten Punkteleistungen sorgten Gernot Kellermayr (8320/1993) und Verena Preiner (6308/2018). Roland Schwarzl (11) heißt der Athlet mit den meisten Teilnahmen.

Sieben Frauen und sieben Männer waren bisher aus Vorarlberg dabei, Markus Walser mit sechs und Gabi Marschall mit vier Teilnahmen sind hier top. Thomas Walser war es, der für die höchste Punktezahl eines Vorarlbergers im Zehnkampf sorgte (7784/2002), bei den Frauen waren es Anita Zerlauth (Fünfkampf 1979/3775) und Isabel Posch (6021/2023). Edith Schmid war 1975 die erste, die allerdings wie Hans Aberer den Wettkampf nicht beendete. Die beste Platzierung gelang Bianca Dürr 1997 mit Platz elf, Wolfgang Berchtold, der diese Zahlen der NEUE freundlicherweise zur Verfügung stellte, war mit Mike Arnold (1992) als 13. der bestplatzierte Vorarlberger Zehnkämpfer (1977).

Nächste Woche: Walter Weber im Interview sowie der Filmabend